



Angelika Rother; Annemarie Schinko

## Die Logopädische Lehrpraxis an der FH Joanneum Graz

100 – Forschungsgeleitete Lehre als Erfolgsfaktor für Innovationen in  
den nichtärztlichen Gesundheitsberufen

### Abstract

Seit 2008 führen Studierende in der Lehrpraxis der FH JOANNEUM logopädische Diagnostik und Therapie unter permanenter Supervision von erfahrenen LogopädInnen durch. Die logopädischen diagnostizierten und therapierten Störungen beinhalten im 4. und 5. Semester Auffälligkeiten in unterschiedlichen Ausprägungen im Bereich Pädiatrie sowie im 6. Semester im Bereich Stimme. Die Lehrinhalte der Logopädischen Lehrpraxis umfassen dabei alle Phasen des diagnostisch-therapeutischen Prozesses, d.h. die Problemidentifizierung, Planung, Dokumentation, Reflexion, Evaluation und Qualitätssicherung. Vor jeder Einheit in der Logopädischen Lehrpraxis findet ein Vorbereitungsgespräch zwischen den Lehrbeauftragten und den Studierenden statt, in dem die zuvor bereits schriftlich kommunizierten Ziele und Inhalte der folgenden Einheit persönlich besprochen werden können. Nach der anschließend stattfindenden Diagnostik- bzw. Therapieeinheit von 45 Minuten findet eine Nachbesprechung statt, bei der die Inhalte, der Verlauf und die Ergebnisse der aktuellen Einheit sowohl von dem/ der therapierendem/n Studierenden sowie von dem/ der Lehrbeauftragten analysiert werden. Auf diese Weise werden die Einschätzung der eigenen therapeutisch-fachlichen und personal-sozialen Kompetenzen, das Reflexionsvermögen und der Umgang mit Kritik von den Studierenden trainiert und ausgebaut. In der Logopädischen Lehrpraxis an der FH JOANNEUM in Graz sind interne und externe Lehrbeauftragte mit hoher fachlicher Qualifikation und Erfahrung in den Bereichen Pädiatrie bzw. Stimme tätig. Auf diese Weise wird die Qualität der supervidierenden Betreuung der Studierenden durch erfahrene LogopädInnen gewährleistet. Mit Logopädischen Lehrpraxis am Studiengang Logopädie an der FH JOANNEUM ist es gelungen, wesentliche Bereiche der praktischen Kompetenzentwicklung im Sinne der Qualitätssicherung unter Berücksichtigung der PatientInnensicherheit auch direkt an der Fachhochschule anzubieten. Damit werden neben logopädisch-medizinischem Fachwissen, therapeutisch-prozessualen Lernen und relevanten Inhalten in den Bezugswissenschaften auch praktische Kompetenzen zu vermitteln, die für die Qualität der späteren Berufsausübung von hoher Bedeutung sind.

### Keywords:

Logopädische Lehrpraxis, praxisbezogene Lehre, Datenschutz, PatientInnensicherheit, Verknüpfung theoretischer und praktischer Kompetenzen

## Einleitung

Mit der Akademisierung der Logopädieausbildung in Österreich im Jahr 2006 wurde – unter Berücksichtigung internationaler Richtlinien zur Qualitätssicherung – eine Umstrukturierung der praktischen Ausbildung angehender LogopädInnen erforderlich. Sowohl die International Association of Logopedics and Phoniatrics (IALP) als auch das Committee of E.U. Speech and Language Therapists and Logopedics (CPLOL) sind sich darin einig, dass die theoretisch vermittelten Inhalte im Rahmen der Logopädieausbildung unter Supervision erfahrener LogopädInnen praktisch umgesetzt werden müssen (IALP 2009 / Patterson 2007). Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass Fachwissen und therapeutische Kompetenzen der angehenden LogopädInnen ausgebaut und verbessert werden, indem ein Bezug zu komplexen und spezifischen Praxissituationen hergestellt wird (Patterson 2007).

Laut Positionspapier des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V. und des Deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten liegt die Verantwortung für die klinisch-praktische Ausbildung und für die Gewährleistung der in diesem Papier formulierten Standards stets bei der ausbildenden Einrichtung. Daher muss ein wesentlicher Teil der klinisch-praktischen Ausbildung in der ausbildenden Einrichtung erfolgen (Wahl et al. 2013). Aufgrund dessen ist die Umsetzung der logopädischen diagnostisch-therapeutischen Prozesse im Curriculum des Studiengangs Logopädie an der FH JOANNEUM in Graz an den integrativen Prozess in der Logopädischen Lehrpraxis gebunden.

Im Zuge der geschilderten Entwicklungen realisierte Angelika Rother als Leiterin des Studiengangs Logopädie an der FH JOANNEUM in Graz die Logopädische Lehrpraxis für Studierende. Diese wurde 2008 in dieser Form erstmals in Österreichs eingeführt, damit Studierende zusätzlich zu den mehrwöchigen externen Praktika die Möglichkeit bekommen, innerhalb der Fachhochschule PatientInnen zu diagnostizieren und zu therapieren. Um einen PatientInnenbetrieb innerhalb einer nicht-klinischen Einrichtung zu ermöglichen, waren zahlreiche bürokratische und administrative Voraussetzungen zu erfüllen. Darüber hinaus wurden Erklärungen und Dokumente ausgearbeitet, um entsprechend des Datenschutzes und der PatientInnensicherheit zu handeln.

## Die logopädische Lehrpraxis

Seit 2008 führen Studierende in der Lehrpraxis der FH JOANNEUM logopädische Diagnostik und Therapie unter permanenter Supervision von erfahrenen LogopädInnen durch. Die logopädischen diagnostizierten und therapierten Störungen beinhalten im 4. und 5. Semester Auffälligkeiten in unterschiedlichen Ausprägungen im Bereich Pädiatrie sowie im 6. Semester im Bereich Stimme. Die Lehrinhalte der Logopädischen Lehrpraxis umfassen dabei alle Phasen des diagnostisch-therapeutischen Prozesses, d.h. die Problemidentifizierung, Planung, Dokumentation, Reflexion, Evaluation und Qualitätssicherung.

Die Akquise der PatientInnen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Kliniken, freiberuflichen ÄrztInnen, LogopädInnen und Institutionen in Graz und Umgebung. Die PatientInnen und evtl. deren Bezugspersonen werden zeitgerecht vor Beginn der Logopädischen Lehrpraxis zu Anamnese und Screening eingeladen, um die Eignung für logopädische Diagnostik und Therapie im vorgegebenen Rahmen zu überprüfen. Im Zuge dieses Gesprächs werden die organisatorischen Belange (ärztliche Diagnostik, Verordnungen, Zeitplan, Ablauf etc.) erläutert und die Compliance der PatientInnen erhoben. Ein vorformulierter Behandlungsvertrag, in dem Patientenrechte und -pflichten dargelegt sind, dient zur Wahrung der PatientInnensicherheit (MTD-Gesetz 2006).

Die Lehrpraxis besteht aus drei Therapieräumen und einem Audiometrieraum mit hochwertiger technischer Ausstattung. Jeder Therapieraum verfügt über einen Beobachtungsraum mit halbdurchlässigem Spiegelfenster, sodass mittels moderner Übertragungsanlage die Qualität der Supervision gewährleistet wird. In Kleinstgruppen von zwei Studierenden (TherapeutIn und Co-TherapeutIn) werden PatientInnen unter Anleitung der persönlichen Lehrenden betreut. Der/ die zuständige Logopäde/ Logopädin verfolgt die Einheiten hinter einer Einwegscheibe. Die Beobachtung durch die Einwegscheibe benötigt von den Lehrbeauftragten ein hohes Maß an Umsichtigkeit und Empathie, da in diesem Setting durch die fehlende Sichtbarkeit der Lehrbeauftragten keine gleichwertigen kommunikativen Strukturen existieren. Trotzdem ist das von direkt anwesenden Lehrbeauftragten unbehelligte Therapieren ein Vorteil, der die Studierenden und PatientInnen die Beobachtungsgewissheit rasch vergessen lässt (Subellok / Winterbeck 2013).

Um gemäß dem Datenschutz und der PatientInnensicherheit zu handeln, wird den Studierenden vor Beginn der Logopädischen Lehrpraxis eine Datenschutzerklärung ausgegeben, die von jeder/ jedem einzelnen zu unterzeichnen ist. Darin werden Maßnahmen zur Wahrung des PatientInnenschutzes angeführt und auf mögliche strafrechtliche Folgen eingegangen. PatientInnen bzw. deren Angehörige, die sich für eine logopädische Behandlung im Rahmen der Ausbildung an der FH JOANNEUM entschieden haben, werden in der ersten Einheit über die angebotenen logopädischen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden aufgeklärt. Dies basiert auf dem Passus des MTD-Gesetzes, demzufolge PatientInnen über den geplanten Behandlungsablauf informiert werden müssen (MTD-Gesetz 2006). Neben der Aufklärung über die geplanten logopädischen Schritte wird im Behandlungsvertrag darauf hingewiesen, dass von PatientInnen bzw. deren gesetzlicher Vertretung die Möglichkeit zur Einsicht in die Dokumentation besteht und Teile bzw. die gesamte logopädische Behandlung im Rahmen der Logopädischen Lehrpraxis jederzeit widerrufen werden können.

Nach erfolgter Anamnese und Diagnostik formulieren die Studierenden in ständigem Austausch mit den Lehrbeauftragten die therapeutischen Grob- und Feinziele und die entsprechenden Umsetzungsmöglichkeiten im aktuellen Therapieblock. Für die einzelnen PatientInnen werden von den Studierenden ein Befundbericht, eine laufende Dokumentation mit Formulierung der Feinziele, Methoden, Materialien und Ergebnisse sowie ein Abschlussbericht formuliert. Es erfolgt eine permanente Rückkopplung mit den supervidierenden LogopädInnen, sodass gegebenenfalls Überarbeitungen und Adaptierungen möglich sind. Befund- und Abschlussberichte werden an die zuweisenden ÄrztInnen sowie gegebenenfalls an weiterbehandelnde LogopädInnen übermittelt.

Vor jeder Einheit in der Logopädischen Lehrpraxis findet ein Vorbereitungsgespräch zwischen den Lehrbeauftragten und den Studierenden statt, in dem die zuvor bereits schriftlich kommunizierten Ziele und Inhalte der folgenden Einheit persönlich besprochen werden können. Nach der anschließend stattfindenden Diagnostik- bzw. Therapieeinheit von 45 Minuten findet eine Nachbesprechung statt, bei der die Inhalte, der Verlauf und die Ergebnisse der aktuellen Einheit sowohl von dem/ der therapierendem/n Studierenden sowie von dem/ der Lehrbeauftragten analysiert werden. Auf diese Weise werden die Einschätzung der eigenen therapeutisch-fachlichen und personal-sozialen Kompetenzen, das Reflexionsvermögen und der Umgang mit Kritik von den Studierenden trainiert und ausgebaut.

Der gesamte diagnostisch-therapeutische Prozess in der Logopädischen Lehrpraxis an der FH JOANNEUM in Graz entspricht hinsichtlich des Ablaufs und der Inhalte den Bedingungen und Anforderungen des logopädischen Berufsalltags.

Die Logopädische Lehrpraxis im Bereich Pädiatrie erstreckt sich im vierten Semester und fünften Semester über einen Zeitraum von jeweils zehn Wochen. Die Studierenden werden dabei in Kleinstgruppe von zwei Personen eingeteilt, von denen jede/r Studierende eine/n Patientin/ Patienten diagnostisch und therapeutisch betreut. Die Supervision wird pro Zweiergruppe von einer/m erfahrenen Logopädin/ Logopäden geleistet. Beide Studierende sind während beider Diagnostik- bzw. Therapieeinheiten anwesend, wobei ein/e Studierende/r als TherapeutIn und der/ die andere als Co-TherapeutIn fungiert. Die erste und letzte Einheit dienen der Anfangs- bzw. Enddiagnostik, die die Grundlage für den Diagnostik- bzw. Abschlussbericht darstellen.

Die Logopädische Lehrpraxis Stimme findet im sechsten Semester statt und erstreckt sich über einen Zeitraum von acht Wochen. Auch hierbei werden die Studierenden in Kleinstgruppen von zwei Studierenden eingeteilt, wobei ein/e PatientIn abwechselnd von beiden Studierenden diagnostisch und therapeutisch betreut wird (TherapeutIn und Co-TherapeutIn). Die Supervision wird ebenfalls von einer/m erfahrenen Logopädin/ Logopäden geleistet. Administration und Ablauf der Logopädischen Lehrpraxis Stimme gleichen dem der Pädiatrie.

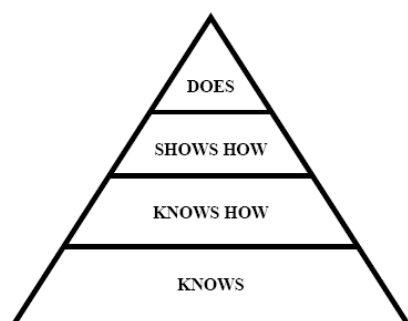
In der Logopädischen Lehrpraxis an der FH JOANNEUM in Graz sind interne und externe Lehrbeauftragte mit hoher fachlicher Qualifikation und Erfahrung in den Bereichen Pädiatrie bzw. Stimme tätig. Auf diese Weise wird die Qualität der supervidierenden Betreuung der Studierenden durch erfahrene LogopädInnen gewährleistet.

Durch die Lehrpraxis wird die praxis- und anwendungsorientierte Ausbildung in den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung entsprechend den Richtlinien des Curriculums vertieft und sichergestellt.

### Praktisches Lernen in der logopädischen Lehrpraxis

Die Logopädische Lehrpraxis an der FH JOANNEUM in Graz stellt einen berufsalltagsnahen Lernkontext für Studierende dar. Bis auf die Beobachtungssituation durch Lehrbeauftragten sind logopädische Diagnostik und Therapie in der Logopädischen Lehrpraxis identisch mit Diagnostik und Therapie im niedergelassenen oder klinischen Bereich.

Die Lernpyramide nach Miller bietet eine hilfreiche Orientierung für die Formulierung von Lernzielen und Prüfungsmethoden im praktischen Teil der Logopädieausbildung. In vier Stufen werden theoretische und praktische Kompetenzen aufeinander bezogen. Die Basis stellt das reine Fachwissen („knows“) dar, auf das das Handlungswissen („knows how“) aufbaut. Dieses dient wiederum als Voraussetzung für die praktischen „shows how“, worunter simulierte Diagnostik- und Therapiesituationen zu verstehen sind. Die Spitze der Pyramide bildet das therapeutische Handeln („does“), das die drei zuvor genannten Kompetenzen als Grundlage benötigt (Miller 1990).



Die Logopädische Lehrpraxis an der FH JOANNEUM in Graz erfüllt die höchste Kompetenzstufe innerhalb der Lernpyramide, d.h. die Erfahrungen, Erkenntnisse und Lernschritte im therapeutischen Handeln mit PatientInnen.

### **Das Bewertungsmodell für die logopädische Lehrpraxis**

Jede Einheit wird von der/m jeweiligen Lehrbeauftragten bewertet. Dabei werden unter anderem folgende Kriterien herangezogen:

- Aufbau und Inhalt der Therapieeinheit
- Schwerpunktsetzung und Flexibilität
- Methodik und Kreativität
- Fachkompetenz und praktische Kompetenz
- interpersonelle Aktion und Umgangsformen
- Eigenreflexion und Kritikfähigkeit
- Pünktlichkeit und Zeitmanagement

Die bewusste Wahl unterschiedlicher Kompetenzfelder spiegelt die Komplexität des Therapievorgangs wider. So beziehen sich u.a. die Bereiche „interpersonelle Aktion“ und „Umgangsformen“ auf die Kommunikation mit den PatientInnen, die Bereiche „Eigenreflexion“ und „Kritikfähigkeit“ auf die Kommunikation mit den Lehrbeauftragten und zwischen den therapierenden Studierenden. Durch die Bewertung jeder einzelnen Therapieeinheit wird eine Gleichwertigkeit aller Therapieeinheiten erreicht. Zusätzlich fließen in die Benotung die Qualität der Gesamtplanung sowie der Diagnostik- und Abschlussberichte ein. Auf Nachfrage seitens der Studierenden ist jede einzelne Therapieeinheit mit Hilfe der detaillierten, schriftlichen Notizen sowie der Einzelnoten belegbar.

### **Relevanz und Ausblick**

Für die Studierenden bietet die Logopädische Lehrpraxis die Möglichkeit, im Rahmen des Studiums praktische Erfahrungen in den Bereichen Pädiatrie und Stimme zu sammeln. Durch die Konstellation TherapeutIn und Co-TherapeutIn sowie der Supervision durch erfahrene LogopädInnen wird ein intensiver Austausch zwischen den Studierenden und Vortragenden ermöglicht. Darüber hinaus wird auf diese Weise entsprechend des PatientInnenwohls und der PatientInnensicherheit gehandelt.

Die Logopädische Lehrpraxis ist ein ergänzender Bestandteil der internen praktischen Ausbildung (Becker 2012), der in dieser Form nur an der FH JOANNEUM in Graz angeboten wird. Am Ende jedes Semesters erfolgt eine Reflexion der Lehrenden in der Logopädischen Lehrpraxis, um somit eine stetige Verfeinerung und Verbesserung vornehmen zu können.

Eine mögliche Ausweitung bestünde in einer eigenen Logopädischen Lehrpraxis für Neurologie zusätzlich zu den Bereichen Pädiatrie und Stimme. Aufgrund der in Österreich nur dreijährig konzipierten Bachelorausbildung und der limitierten ECTS ist eine zusätzliche Lehrpraxis mit dem Schwerpunkt Neurologie derzeit jedoch nicht realisierbar.

## Zusammenfassung

Mit Logopädischen Lehrpraxis am Studiengang Logopädie an der FH JOANNEUM ist es gelungen, wesentliche Bereiche der praktischen Kompetenzentwicklung im Sinne der Qualitätssicherung unter Berücksichtigung der PatientInnensicherheit auch direkt an der Fachhochschule anzubieten. Damit werden neben logopädisch-medizinischem Fachwissen, therapeutisch-prozessuaem Lernen und relevanten Inhalten in den Bezugswissenschaften auch praktische Kompetenzen zu vermitteln, die für die Qualität der späteren Berufsausübung von hoher Bedeutung sind.

## Literaturverzeichnis

Becker, K. (2012): Die interne praktische Logopädieausbildung. Ergebnisse einer Onlineumfrage mit AbsolventInnen der Lehranstalt für Logopädie Osnabrück. In: Forum Logopädie 6 (26), 32-39.

IALP Education Guidelines 2.2.1. (2009). [http://ialp.info/rs/7/sites/935/user\\_uploads/File/downloads/Educ%20Guidelines%20Final%202009.pdf](http://ialp.info/rs/7/sites/935/user_uploads/File/downloads/Educ%20Guidelines%20Final%202009.pdf), (28.05.2013)

MTD-Gesetz (2006). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010701>

Miller, G.E. (1990): Assessments of clinical skills. The assessment of clinical skills / competence / performance. In: Academic Medicine 65, 63-67.

Patterson, A (2007): CPLOL Revision of the Minimum Standards for Education 5. [http://www.cplol.eu/eng/Revised\\_Min\\_Standards\\_2007\\_la.pdf](http://www.cplol.eu/eng/Revised_Min_Standards_2007_la.pdf), (28.05.2013)

Subellok, K. / Winterfeld, I. (2013): Einblicke und Durchblicke. Die Einwegscheibe in klinischen Ausbildungssettings. In: Forum Logopädie 2 (27), 32-37.

Wahl, M. / Kalbheim, E. / Schubert, K. / Günther, T. / Iven, C. / Pula-Keuneke, A. (2013): Standards für den Erwerb klinisch-praktischer Kompetenzen in der Logopädie / Sprachtherapie. Ein gemeinsames Grundsatzpapier von dbI und dbS. [http://www.dbI-ev.de/fileadmin/Inhalte/Bilder/Service/Meldungen/2013/GRUNDSATZPAPIER\\_dbI\\_dbS\\_Finale\\_Version\\_Klinisch\\_praktische\\_Kompetenzen.pdf](http://www.dbI-ev.de/fileadmin/Inhalte/Bilder/Service/Meldungen/2013/GRUNDSATZPAPIER_dbI_dbS_Finale_Version_Klinisch_praktische_Kompetenzen.pdf), (21.12.2016)